



Früherkennung von Prostatakrebs

Prim. Univ.Prof. Dr. Günter Janetschek,

Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Urologie

Das **Prostatakarzinom**, die bei weitem häufigste maligne Erkrankung des Mannes, ist sogar noch häufiger als die wichtigste maligne Erkrankung der Frau – das Mammakarzinom. 1999 wurde bei 3892 Männern diese Diagnose gestellt und 1184 sind an der Erkrankung verstorben. Jedes Programm einer Krebsvorsorge muss deshalb darauf Rücksicht nehmen.

Früherkennung von Prostatakrebs kann Leben retten

Im Frühstadium der Erkrankung treten keine Symptome auf. Eine regelmäßige Vorsorgeuntersuchung (Früherkennungsuntersuchung) ist daher sehr wichtig.

**Die Österreichische Gesellschaft für Urologie, der Berufsverband der Österreichischen Urologen und die Österreichische Krebshilfe empfehlen daher:
Einmal jährlich ab dem 45 Lebensjahr Prostatavorsorge beim Arzt!**

80-90% der noch auf die Prostata beschränkten und deshalb heilbaren Karzinome können nur durch einen einfachen Bluttest entdeckt werden, während sowohl die Tast- als auch die Ultraschalluntersuchung der Prostata unauffällig sind (Daten des Forum Prostata Oberösterreich). Dabei wird das **PSA** – prostataspezifisches Antigen - bestimmt, welches ausschließlich in der Prostata gebildet wird. Ein erhöhter PSA-Wert kann allerdings nicht nur durch ein Karzinom, sondern auch durch eine gutartige Erkrankungen der Prostata verursacht sein. Deshalb muss beim Vorliegen eines erhöhten PSA-Wertes eine weitere Abklärung durch Biopsie der Prostata erfolgen.

Etwa 10 – 20 % der Karzinome verursachen keine Erhöhung des PSA-Spiegels und können unter Umständen durch eine zusätzliche direkte **Tastuntersuchung** der Prostata entdeckt werden. Der Arzt führt hierzu seinen Finger rektal ein und tastet die Prostata ab.

Ab dem 45. Lebensjahr – d.h. mit zunehmendem Alter – besteht ein erhöhtes Risiko, an Prostatakrebs zu erkranken. Eine weitere **Risikogruppe** umfasst alle Männer in deren Verwandtschaft ein Prostatakarzinom aufgetreten ist.